

Halle'sche Plauderei.

Die Zeit der ersten Frühjahrsboten ist gekommen; wenn in einer Provinzialstadt wie Halle im Stadttheater die Benefizvorstellungen stattfinden, dann ist „Palmarum“ nicht mehr weit. Wenn auch unter diesjähriger Epistelabsicht mit dem 20. April endet, und zufälligerweise die eigentliche Novitätenbege noch immer munter weiter tobt, die gestern im „letztgen. Coupnet“ ihren tagenlänglichen sentimental-religiös-sittlich-flauen Höhepunkt erreicht hat, so ändert das doch nichts an der Thatsache, daß wir dem Ende der Theaterlaison nahe sind und das „in variatio delectat“ in seine Rechte tritt. Auch unsere anderen Vergnügungsalternativen, Volkstheater, Kaiseräle, Historiather, die in ihren Darbietungen der Abwechslungstheorie so flexibel erregt ludigen, rufen sich auf die „Sommerlaison“, damit die Welt, in der man sich langweilt, hier kein Heim finde. Das ist, so Alles recht schön und gut, wenn „Moses und die Propheten“ das nächste Festspiel vor dem etwas reichlicher spenden wollten. Der Kunst es unter, die Leute zu bringen, ist man in Halle nicht abhold, in dieser Beziehung hat Halle Künstler aufzuweisen, die verständig sind, mit derlei Kunstgütern einer, der man Muten zu widmen ist bald zu einer Villa am Sümpfersee bringen würden. So lukrativ sind die Künste aus nicht, denen hier gemeinlich gehuligt wird. Der Eine ist in der Kunst groß, sich möglichst nach Darwins Theorie zu streben, ein Anderer erregt keine Vorbeurtheile in der Kunst zu gefallen, ein Dritter in der Kunst, mehr aus sich zu machen, als er wirklich ist, der Vierte läßt die Kunst mit möglichster Eleganz aus den Verbedahnungen zu springen und so geht es weiter bis zu der Kunst, ein Loch aufzuwachen, um das Andere damit zu bedecken. Unsere Damen aber mit wahrer Virtuosität die Kunst, stets falsch von Verbedahnungen zu steigen, vom Abspringen gar nicht zu reden. Ein Plauderer des „Veiziger Tageblatts“ stellt die Behauptung auf, daß es noch immer zu niedrig gegriffen ist, wenn man sagt, daß von hundert Damen eine richtig von der Verbedahnung steigt.“ Warum bringen das die Damen durchaus nicht fertig? Sie sind doch die geborenen Vertreterinnen der Grazie, sie sind leichtfüßig, schweben beim Tanz mit oft beneidenswerther Eleganz, über das Parquet, kurzum sie zeigen in Allem Verlässlichkeit und Beistandigkeit, nur am Verbedahnungen verläßt sie die „Sicherheit des Urtretens“. Warum das? Lassen wir dem Veiziger Conteur das Wort:

Der der Verbedahnung ist die Grundregel rechts absteigen. Daß dies geschieht, dafür sorgt der Schaffner. Wenn man rechts absteigt, muß man dazu die linke Hand benutzen, um sich mit derselben an der Messingstange festzuhalten. Wenige steigen ab, ohne dies zu thun, d. h. ohne sich überhaupt festzuhalten. Also beim Absteigen ist die linke Hand thätig. Nun kann man aber bei den Damen eine eigenthümliche Wahrnehmung machen. Während nämlich bei den Männern die rechte Hand die Hauptstütze bildet, thut es bei den Damen die linke. Die Damen fassen z. B. nicht von links nach rechts, so daß die rechte Hand insinkt, sondern merkwürdiger Weise sind alle Kleidungsstücke so gearbeitet, daß die linke Hand und zwar von rechts nach links insinken muß. Röckchen und Schürze tragen die Damen in der linken Hand, den Schirm, wie man oft beobachten kann, nach der Art, wie die Tempelherren die Schwerter tragen. Die Herren nehmen den Stod in die rechte Hand, halten gewöhnlich die Cigarren mit der rechten Hand und haben die linke frei. Um sich mit einem Herrn zu führen, muß die Dame den linken Arm einhängen, der rechte bleibt frei. Man sieht also entgegen den bei der Männerwelt obwaltenden Gewohnheit, ist bei den Damen zumeist die linke Hand in Anspruch genommen, und das ist, wenn unsere Beobachtungen uns nicht täuschen, die Ursache, daß die meisten Damen beim Absteigen vom Verbedahnungen nicht den richtigen Anhaltspunkt finden können. Sie haben eben gewöhnlich etwas in der linken Hand und greifen mechanisch mit der rechten nach einem Stützpunkt, den sie an der hinteren Wand des Perrons finden. Entweder bewegt sich der Wagen noch oder schon wieder, wenn auch nur sehr wenig, das aber genügt, um die Absteigende, welche durch ihr Festhalten mit der rechten Hand an der Rückseite des Wagens eine der Fahrtrichtung entgegengelegene Stellung einnimmt, ins Wanken zu bringen. Wer viel mit der Verbedahnung fährt, wird die Richtigkeit unserer Beobachtungen anerkennen. Die Damen müssen sich daran gewöhnen, beim Absteigen die linke Hand frei zu machen, mit dieser die Messingstange zu ergreifen und so in der Richtung, die der Wagen nimmt, abzuweichen. Selbst wenn der letztere sich noch oder schon wieder bewegt, wird es jeder Dame, wenn sie die angegebene Vorschrift befolgt, möglich sein, seinen Fuß zu lassen.

Ich habe heute von meiner Beobachtungsstation in der Alchestrage aus mich davon überzeugt, daß unsere Damen in's Innere 69 Frauen, die vorüber gingen, trugen 68 ihren Korb in der linken Hand, die 69te, eine d. d. e., alte Frau, trug ihren Korb in der rechten, in der linken aber trug sie einen mächtigen Topf. Woher kommt es, daß die Frauen links sind? Hat Eva in Paradies Adam mit der linken Hand den bekannten angehängten Apfel gereicht oder ist sie aus der linken Hüftgegend Adam's geschossen worden, das will ich nicht unterreden, genug, daß die Damen links thätig sind. Wenig galant empfiehlt mein Veiziger Kollege den Damen, die linke Hand frei zu machen, ich möchte der Verbedahnung empfehlen, die Verbedahnung „Rechtsaussteigen“ aus Rücksicht auf

die Damenwelt in „Rechtsaussteigen“ umzuändern. Wir Männer brauchen nicht überall das pro zu haben; haben wir es nicht im Hause, lassen wir uns dort das Scepter mit der linken Hand entgegen, dann können wir auch im Verbedahnungen links aussteigen. ... Also, den Schein wenigstens müssen wir doch retten, also rechts aussteigen und links unter der Pantoffel treten!

Preussischer Landtag.

Abgeordnetens. Der Antrag v. Suene enthält im § 1 die Bestimmung, daß für die steuerfrei bleibenden Bürger eine ideale Veranlagung veranfaßt werden müsse; der § 2 bezieht sich auf die nachgehende Veranlagung der Bürger; der § 3 bezieht sich auf die Veranlagung der Einkommensteuer des Abg. v. Suene. Die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt dem Vorberer entgegen. Inzwischen wird auf den Antrag Widert die Beratung unterbrochen und die Abstimmung über die Einkommensteuer des Abg. v. Suene. Die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Hierauf wird die Beratung über den Antrag v. Suene fortgesetzt. Der Abg. v. Suene betont die Verfassungsmäßigkeit. Der Abg. v. Suene betont die Verfassungsmäßigkeit. Der Abg. v. Suene betont die Verfassungsmäßigkeit.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

Der Abg. v. Suene tritt auf das Einkommen die demontliche Abstimmung ergab 308 für, 96 gegen den Entwurf; drei Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

machte. Zunächst vermittelte es den Export der in der Umgegend erbauten Saalegerie, ferner erob sich die Porzellanindustrie; aus dem massenhaften Anbau von vorzüglichem Weizen entwickelte sich die Stärkeindustrie, welche eines bedeutenden Rufes sich zu erfreuen hat, und mit ihr hob sich zugleich die Viehhaltung, insbesondere von Schweinen. Fördern für den halleischen Handel zeigte sich vornehmlich die Zuckerindustrie, deren Erzeugnisse Halle an sich zu ziehen wußte und zu diesem Zwecke eine Zuckerraffinerie errichtete, welcher später eine Zuckerverfeinerung folgte. Die Zuckerfabriken der Umgegend förderten außerordentlich den Viehhandel der Stadt. Weiter gelang es den Bestrebungen Halle's den Absatz der Erzeugnisse der ausgedehnten Brauntafelindustrie an sich zu ziehen. Daß durch diese günstige Entwicklung auch die Industrie der Stadt einen mächtigen Aufschwung erhielt, ist leicht erklärlich. Die Erzeugnisse der Maschinenfabrikation u. a. gehen in ihren verschiedensten Formen nach allen Ländern. Zur Illustration der ganz rapiden Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens in Halle wies Redner, ganz abgesehen von der Steigerung der Bevölkerungszahl, auf die Entwicklung des Geld- und Kapitalverkehrs in den letzten Jahren hin, indem er besonders die Steigerung in den Umläufen der Reichsbank, sowie die Erhöhung der Postsendungen vor dem Jahre 1877 in 1888 zahlenmäßig nachwies, ersterer hat sich in diesem Zeitraum verdoppelt, während der letztere sich etwa verdreifacht hat.

Stadttheater. Am kommenden Dienstag gelang um Benutz für den ersten Capellmeister Herrn Leopold Weintraub die bekannte lyrische Oper „Das Weiden von Tharau“ in der ersten Fassung, dem Verfasser von Heinrich Hofmann, zum ersten Male auf unserer Bühne. Die Wägen zur Aufführung. Bei der großen Beliebtheit des Benutzlichen kann es nicht ausbleiben, daß sich unser mitleidendes Publikum für diese Aufführung besonders interessieren wird, zumal dem Künstler durch seine hervorragenden Leistungen bereits die größten Anerkennungen zu Theil wurden. Das Weiden von Tharau wird Freud. Pfeiliger fingen, während Herr Demuth die Rolle des Simon Dach vertritt. Hr. Buttgerdt singt das Gretchen, Herr Engelmann den Hof von Demuth und Herr Bachmann den Neander. Am Montag Abend gelang, der Debutant des Tages entsprechend, Paul Heyle's patriotisches Schauspiel „Colberg“ zur Darstellung, und werden hierzu Schülerarten ausgegeben.

Kaisersäle. Das am Donnerstag nächster Woche in den Räumen der Kaisersäle stattfindende Maskenball verpflichtet, wie uns mitgeteilt wird, von eigenartigen Reize und besonderer Belegenheit zu werden. Was dabei die an sich schon hervorragenden schönen Säle anlangt, so sollen diese noch durch Ausschmückung zahlreicher lebender Pflanzen in einen feenhaften Blumenarten umgewandelt werden, während in dem unterirdischen Theile des Festes ein kommoder Montag, wie wir schon mittheilten, hier ein Galaspiel beginnenden 12 Wiener Soubretten mithin werden. Auch an sonstigen Ueberraschungen wird es nicht fehlen, und so dürfte sich dieses Fest den höchsten der Saison anreihen.

Wiener und Amerikanisches Caf. Der Malermeister Gerhard denkt an Stelle seines alten Grundstücks an dem Steinthor 8, einen Neubau zu errichten, der ein großartig ausgestattetes Wiener Caf in sich aufnehmen soll.

Abchiedscommer. Der akademisch-landwirthschaftliche Verein hielt gestern Abend unter Leitung von Dozenten des Landwirthschaftlichen Instituts in Burgardens Hotel „zum schwarzen Adler“ seinen Abchiedscommer. Derselbe folgte heute ein Katerfrühstück und Droschkentummel.

Die erste Geflügel-Ausstellung des Deutschen Centralvereins für Sachsen und Thüringen in den Räumen des „Prinz Carl“ wurde gestern Mittag durch Herrn Regierungspräsidenten v. Dreyt mit einer Anrede in feierlicher Weise eröffnet. In herben Worten gab Redner seiner besonderen Freude Ausdruck über den gewichtigen Fortschritt, den die Bestrebungen des Vereins zu bezwecken haben, dessen Thätigkeit er seit Jahren mit regstem Interesse verfolgt habe, und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Sr. Maj. unseren Kaiser, den Erhalter des Friedens und Förderer der Wohlfahrt des Volkes. Der Vertreter des ornithologischen Vereins Herr Lehrer Tittel-Halle wies auf die in Deutschland leider noch nicht genügend nach ihrem Werthe gewürdigte Geflügelzucht hin und endete seine Ansprache mit einem Hoch auf Ihre Maj. Hohheit die Frau Prinzessin Carl, welche hohe Protektorin des Vereins. Die Ausstellung ist nicht im Hauptsaal, sondern in den Nebenräumen untergebracht; in nun herdurch auch der imposante Gesamteindruck, den die Ausstellung des Vereins bisher in „Hofjäger“ machten, etwas abgeschwächt worden, so zeichnet sich die Ausstellung selbst doch durch eine seltene Fülle und Mannigfaltigkeit hervorragender schönen Hahnen aus. Es finden sich in 27 Klassen und in 190 Nummern Hühner aller Rassen, in 4 Klassen und in 31 Nummern Enten, Gänse, Patzer, in 51 Klassen und 654 Nummern Tauben aller Rassen, in 16 Nummern Kanarienvögel, in 42 Nummern in und ausländische Sing- und Fiedervögel, außerdem eine Menge zur Hühner-, Tauben- und Vogelzucht dienlicher Gegenstände vor. Die Hühner sind in der Gartenkolonade und der Vorhalle des Hauptsaales untergebracht, die Tauben sind im sogenannten Gartensaal des ersten Stockes und auf einem Theile der Saalgalerie untergebracht, während die Enten, Singvögel, Wildenten, die zur Geflügelzucht dienenden

Aus der Stadt und Umgegend.

Halle, 7. März.

Halle als Handelsstadt. In diesem Reichsverein in Verbände deutscher Handelsgehilfen sprach am letzten Vereinsabend Herr Direktor Schlenker über die „Entwicklung Halle's als Handelsstadt.“ Nach einem kurzen historischen Rückblick bezeichnete Redner als besonders günstig für die Entwicklung die Lage der Stadt Halle, inmitten einer in Bezug auf Landwirtschaft hervorragenden Gegend, an bedeutenden Eisenstrassen, sowie an einem schiffbaren Fluße und in späteren Zeiten das Zusammenreffen einer Anzahl Eisenbahnen im Orte. Daß schon in früheren Zeiten die Saale-Schiffahrt betrieben wurde, beweist der Umlauf, daß bereits im Jahre 1366 Schiffe eingerichtet worden sind; zur Hebung des Handelsverkehrs nach dem Westen wurde schon im Jahre 1178 eine 491 Ellen lange Brücke im Zuge der jetzigen Mansfelderstraße erbaut, welche jedoch infolge ihres mangelhaften Zustandes ihren beabsichtigten Zweck nicht genügend erfüllen konnte. Das erste Industrieerzeugniß Halle's war das Salz, dessen Bereitung die Pächner durch ihre Gehülden, die Hallenser, bewerkstelligten und dadurch, daß sie das durch dieses Gewerbe gewonnene Geld in der Stadt verzehrten, zum Wohlstand derselben wesentlich beitrugen. Dies änderte sich aber, nachdem der Besitz der Pächner infolge innerer Streitigkeiten in andere Hände übergegangen war, und nach dem Tode des 30jährigen Krieges hatte Halle bereits im Jahre 1688 eine Schuldenlast von etwa 4,700,000 Thalern. — Den in näherer und weiterer Umgebung der Stadt entstandenen neuen Industrien hatte Halle es zu verdanken, wenn es in Bezug auf wirtschaftliche Entwicklung wieder Fortschritte



Verdächtig zu sein unter dem Gartenstuhl liegend; an den Hauptsaal anschließende Räume sich befinden. Die 3 anaren haben im vorderen Restaurationsgebäude ein Zimmer erhalten; die Gäste und Enten sind im Garten aufgestellt. Bei der Prämierung hatte Herr Kommerzienrat Du Noit-Braunschweig das Großgefäß, die Herren Ad. Dittschke-Magdeburg und Rentier Koppe-Berlin die Tauben, Herr Lehrer Mittel-Calle die Kanarienvögel, Herr Lehrer Traub-Galle die in- und ausländischen Fische und Singvögel, das gefamete Preisrichter-Kollegium endlich die ausgeflopten Vögel. Verdächtig zu beurtheilen. Zur Verklärung der Preisrichter standen für Großgefäß 3 4 erste Preise zu je 12 Mk., 34 zweite Preise zu je 6 Mk., silberne und bronzene Medaillen, für Kanarien und in- und ausländische Vögel 2 erste Preise zu je 10 Mk. und 4 zweite Preise zu je 5 Mk., für ausgeflopten Vögel, Grünsche zu 1 erster Preis von 10 Mk. und 2 zweite Preise von je 5 Mk.; außerdem waren von Vereinstmitgliedern noch 30 Ehrenpreise gestiftet, während im Uebrigen noch Anerkennungen zuerkannt wurden.

† **Deutscher Privat-Beamten-Verein.** Der hiesige Zweigverein des deutschen Privat-Beamten-Vereins bezieht seinen Abend die Feste des einjährigen Bestehens des Vereins bildet. Antrags-, Gesangs-, musikalische und humoristische Vorträge wechselten einander ab und bildeten den ersten Theil des Festes, während man im zweiten Theile Theilnehmern den schuldigen Tribut sollte. Dem Vorstand des Vereins gebührt das Lob und das Verdienst, den Mitgliedern und Gästen einen genussreichen Abend geboten zu haben. Erst lange nach Mitternacht trennten sich die Theilnehmer in freundlicher Stimmung.

† **Wischer-Jungung.** Der in der zweiten christlichen Gasse zur Deimath, Büchergasse, von der hiesigen Arbeiter-Jungung neu errichtete Arbeitsnachweis erweist sich trotz der durch hiesige Fachvereine unternommenen Gegenagitation einer regen Theilnahme seitens der Weisheit und der Gesellen. Trotz der klauen Geschäftszeit ist es möglich gewesen, im ersten verfloffenen Monate in über 40 Fällen der in etwas größerer Anzahl Arbeit suchenden Gesellen Arbeit nachzuweisen; im neuen Monat scheint die Frequenz sich bedeutend zu steigern. Auch die betreffenden Meister, welche freiwillig allabendlich die Verwaltung befragen, erscheinen sehr pünktlich und betrachten ihr Amt als Ehrendienst.

† **Steinhorstball.** Gestern Abend vereinigten sich die Anwohner der Steinhorst-Vorstadt in Freyberg's Garten wieder einmal in freundschaftlicher Weise zu dem alljährlich stattfindenden Steinhorst-Vergnügen. Bei Concert, Festessen, humoristischen Aufführungen und Ballvergnügen nahm die Festlichkeit erst gegen Morgen einen höchst befriedigenden Abschluß.

† **Schenkung.** Für die Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche in Berlin spendeten die Herren Kommerzienräthe Heßke und Hübner je 300 Mk. und Richard Riedel 500 Mk.

— **Gallische Stadtbahn.** Wegen Ausföhrung der Arbeiten zur Verstellung des elektrischen Betriebes wird der Verkehr der Straßenbahn in der Magdeburgerstraße am Montag, den 9. d. M., eingestellt werden.

† **Grundstückserwerb.** Das Berner'sche Grundstück in der oberen Pappgasse ist schließlich zur Verbreiterung der der Pappgasse mit der Martinsgasse beim Auguststraße verbindenden engen Schlinge käuflich erworben worden und wird demnächst abgetheilt. Der Scheinverwalter Böge hat das den Kommerzienrat Eichen, Brunnenplatz 10, gehörige Grundstück ebenfalls käuflich erworben und gebietet dortselbst einen Neubau aufzuführen.

† **Melentheilmaschinen.** Für eine große Pappgasse Profabrik hat die hiesige Feiltheilmaschinenfabrik von F. Herbst u. Co. 2 Melentheilmaschinen eigenartig konstruirt angefertigt, welche ca. 40 Pfund Teigmasse mit einem Druck in viele Theile zerlegen.

† **Zeitiger Frühling.** Einen außergewöhnlich zeitigen Frühling stellen Wetterumstände und besonders Landwirthe in Aussicht. In den Bäumen treibt bereits der Saft empor und der Fleder „Blut“ schon, wenn er angeknüpft wird, eine Erscheinung, welche sonst nie vor Mitte oder Ende März beobachtet werden kann. Kleine Fledertrücker beginnen schon jetzt unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen Knospen zu treiben und zu entwickeln.

† **Viehmarkt.** Der diesjährige Ostermarkt wird in den Tagen des 19. und 20. März abgehalten.

— **Einen schrecklichen Tod** fand gestern Nachmittag das zweijährige Söhnchen des in der Lindenstraße wohnhaften Hülfstelegraphisten Politz. Beim Verzehren eines Butterbrodes drang dem Kinde ein Stück Krume in die Luftröhre und setzte sich dort so fest, daß alle Anstrengungen des mit dem Erstickungsstode ringenden Knaben, den eingebrachten Fremdkörper los zu werden, sich als erfolglos erwiesen. Man brachte den Kleinen nach der königlichen Klinik, doch verstarb derselbe bald an Erstickung, da auch der dort sofort eingeleitete Luftröhrenschnitt das junge Leben nicht mehr zu retten vermochte.

— **Schlumme Folgen** hat ein Unfall noch sich gezeigt, welcher am Sonntag dem Schuhmachermeister F. v. in Riemberg zutraf. Der 63jährige Mann zog sich durch einen unglücklichen Fall auf die Dielen seiner Wohnstube einen Oberschenkelbruch zu. Trotz ärztlicher Hülfe trat die Wundrose hinzu, welche gestern den Tod des Belagerten erweckte zur Folge hatte.

— **Unfall.** Auf einem Gutsgehöft im Nachbarorte Nabel erlitt sich gestern Mittag ein Unfall, der leicht schlimmere Folgen, als geschehen, hätte nach sich ziehen

könnte: Die dort behandelte Frau K. aus Oberberg geriet unter einen von Wände ungewordenen Thorpfahl, und trug so bedenkliche Verletzungen davon, daß sie nach der hiesigen Klinik gebracht werden mußte.

† **Ertragt.** Der Schultheiß H. und der Arbeiter S. bestrafen auf der Straße, sitzende Haischenbräuer, bettelten und eigenem sich hierbei rechtswidrig Alles an, was sie zu erlangen vermochten. Es gelang jedoch, die Mißthäter, aufzufassen und festzunehmen, als sie im Begriffe waren, auf dem Traupost befindliche Stühle in bleiblicher Absicht an sich zu bringen.

† **Diebstahl.** Aus einem Restaurant am dem Dorfe ist während der Nacht ein Tisch gestohlen worden, ohne daß man des Thäters bisher habhaft geworden wäre.

— **Probier- und Feich.**
† **Giebeln, 6. März.** Wenn man Kindern allen Mitleid raubt, hat man die Folgen selbst zu tragen. Eine Missethat ist es jedenfalls, Kinder der Waise zu haben. Es sind noch durch schon, wie auch in dem nachstehenden Falle, Schmerz und Glückseligkeit vorgekommen. Die Giebeln des Bräutertages E. von hier nahm für vierzehnjährige Töchterchen mit nach dem Nothlande. Das Mädchen geriet bald beim Spiel an der Mühle unter ein Aueholz und trug schwere Verletzungen der linken Hand davon. Auf Ansuchen eines hiesigen Arztes wurde, das Kind heute nach der hiesigen Klinik gebracht, woselbst man zwar die Hand zu erhalten hofft, jedoch die Amputation eines Fingers nicht wird vermeiden können.

† **Zangenwunde, 6. März.** Eine bei Schweinen und Raben öfters beobachtete, an sich gewöhnliche Erscheinung ist vor einigen Tagen hier bei einer Stabbinde vorgekommen worden. Dieselbe hatte, erst seit kurzem von der Stadt auf unter Mittergast gebracht, sieben Junge geworfen und sie lammt und sonder ausgelesen.

† **Erstarrt, 6. März.** Die Konfirmanden des protestantischen Dorfes Gieseboden-Kittitz bei Gerretz sollen in dem Jahre nicht eingekannt werden, da sie sich arabe Verhältnisse gegen die Sittlichkeit zu Gebrauchen können.

† **Erstarrt, 6. März.** Vor einiger Zeit verstarb in einem Dorfe des Haininger Waldes ein Gebohn unter Hinterlassung von vier hübschen schätzlichen Knaben, die die Giebeln der lästigen Erhaltungspflicht der Waisen erbotnen sein wollte, so wurde beschloffen, die Kinder einer in Erlart wohnenden Wittler-gewalt abzutreten. Das bezüglichelnde Abkommen ist von der Direction des Kinderhilfsvereins bereits getroffen, als sich die Verwandten der Knaben ins Mittel legten, die Kinder unter sich zu vertheilen und so den unglücklichen Säuglinge zu verheeren.

† **Erstarrt, 6. März.** Die Verhandlung gegen Reaktor Dohart-Wotze wegen Verletzung des Winterums und der Strafkammer findet am 12. März vor dem hiesigen Landgericht statt. In der Angelegenheit der Verletzung des Fürtzen von Putzaren kommt hier keine Rede.

† **Neuro, 6. März.** Ein gewiß höchst lehrreicher Fall von einem Taubstumm wird von hier berichtet. Der Schlichter Richter, welcher seit mehreren Jahren eine Tauben- und Fledermauszucht pflegt, bemerkte vor einigen Wochen eine junge Taube in dem Hof der Tauben, welche dort angelegt ein Ei gelegt hat; das Ei nun von dort wegzunehmen, nahm er Abstand, indem er zu seinem nicht geringen Erstaunen wahrnahm, daß eine Taube darauf brütete, welche nun vor einigen Tagen ausgebrütet, und wirklich ein Küchlein zur Welt gebracht hat. Dasselbe befindet sich unter Beobacht und Pflege der beiden Tauben ganz munter. (Ob das Küchlein wohl eine Ente ist?)

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Der selige Toupinel.

Schönart in 3 Akten von A. Wilson.
Benefit für den Regisseur Karl Friedau.
Dieser in seinem letzten Anlauf und seinem seelischen Abenteuerspiel mehrmalige französische Schwand des Benefizier der „Madame Bonnard“ hat bei seiner, zum Benefiz für den belästigen und wackelkreditierten Regisseur Friedau an gestern stattgefundenen Aufföhrung einen unbestrittenen Vortragsfolg durchzuführen einen unbestrittenen Vortragsfolg durch einen an dieser Stelle der öffentlichen Theaterwelt unserer Berliner K. K. Mitarbeiter bekannt, so daß sich unter ein nachmaliges Eingehen auf denselben wohl sprechen darf. Der selige Toupinel hat bei seinen Vorträgen das meiste angedeutet, das wohl zu den gelungensten Mißverständnissen und brillantesten Wendungen führt, aber dennoch so sehr gepfeift ist, daß Madame Bonnard und ihre laze Moral gegen ihn die reine Anstalt ist. Worauf sich in diesem Schwand auch sein gar nichts; das Ganze ist ein dramatisches, brillant concitertes Stück, das auf dem Gebrauch des talent, seligen Toupinel aufgebaut ist u. s. w.; nun, ich will das Spiel nicht verderben, der Zuschauer muß lachen, muß sich amüßigen, und das ist je nachdem die Hauptfrage, denn dem Reinen ist schließlich Alles rein. Ich beweihe nach dem gestrigen großen Erfolg des „seligen Toupinel“ nicht, daß sein Geist auch bei und längere Zeit ungetrübten wird. Der Benefiziant spielte in dieser Novität den Kapitän Matthieu, der mit der illegitimen Wittne Toupinels, ein ganzes Verhältnis noch zu Lebzeiten des seligen Toupinel unterhalten hat und der in Hause seines Freundes Duperron, der die legitime Wittne Toupinels geheiratet, die ganze saavo piquante anzüht, mit gewohnter schaupielerischer Routine und durchschlagendem Erfolg. Auch die anderen Rollen lagen in den besten Händen; die Herren Richard (Duperron), Arnold (Balony), Friedrich (Veellier) und Des (Francols) waren vortrefflich. Frau Rinaldi (Valentine) und Fr. Schneider (Angele) fanden an der Höhe ihrer nicht leicht schaupielerischen Aufgabe. Der Schwand muß wohl und vorzüglich gepfeift werden, wenn die Pointen zur vollen Geltung kommen sollen; daß dies gestern der Fall war, ist in erster Linie der sorgfältigen Regie zu verdanken. Vor dieser Novität ging das charakteristische Drama „Gringoire“ in Scene, in dem der Benefiziant die Heterole spielte. Odisson Herr Friedau durch sein Organ hier bekennt wird, bei dem er doch eine in sich abgemessene, künstlerisch interessante Leistung. Das er behalte habe das erste den Benefizianten durch ein halbes Dutzend Vorberühre, auch „Gemüthe des Bübmes“ genannt. Der warme, herliche Empfang, der dem geübten Darsteller bei seinem Erscheinen auf der Scene zu Theil wurde, wird ihm wohl ein Gedächtniß sein, daß unter Publikum die Künstler zu ehren und zu Gehalt verleiht, die, wie Herr Friedau, ihre Pflicht mit etwelchem Fleiß gerecht zu werden streben.

Galle, 7. März. — Wilhelm Sticker.

Verhäftnisse.

Genoss, 6. März. In einem neuen Vertrage für den hiesigen Landgericht gegen den Arbeiter Richter aus Deberau verhandelten Prozesse machte der Anwalt in glaubwürdiger Weise das überänderte Verhältnis, das er hinsichtlich der Aufhebung erregenen Handbros in Sanddorf in Sachen verliert habe.

Verhäftnisse.

Wien, 4. März. Der „Volksitz“ wird gemeldet: Der Wirtshausbesitzer Reimann wurde, während er mit seinem Geopann nach Kreutzwitz fuhr, am hellen Tage ertrunken und betrunken.

Bremberg, 6. März. Der wegen Strichentzündung zu nach Jahren Quälereien verurtheilte Arbeiter Wagnitz verurtheilte nachts aus dem Gerichtsgefängnis zu entfliehen, wurde jedoch vom Wächter bemerkt und, da er auf beiden dreimaliges Halt nicht stehen blieb, von diesem erschossen.

München, 6. März. August Kündermann erwachte heute morgen früh, stellte um 6 Uhr den Koffer und verließ denselben, ohne den Schlüssel zu nehmen. Er wurde im Zimmer und war ganz abgemagert. Sein letztes Aufreten war am 4. September 1886 als Waffenschmied. Er erreichte ein Alter von 74 Jahren.

Ertraubig, 4. März. Bayerische Blätter berichten: Heute Nachmittag ist am Stadtbischofshofenamt in Leitner der 10. Kompanie hiesiger 11. Sanitäts-Regiments aus einem bisher noch nicht ermittelten Grunde dem Reichspatrioten Punkt eine Droschke und zog auf Demonstration des Gelehrten seinen Sattel. Herr Wuntz suchte mit seinem linken Arme die Droschke abzunehmen, allein ein Stieb über den Arm machte diesen Versuch unthunlich. Während der Droschke zum Aufbruch bedingungslos wurde, wurde der Sattel noch dreimal durch die Luft und erhielt drei Wund einen Stieb ins Gesicht und zwei weitere über den Kopf, wobei der Haisbühnle blutüberströmt und angeschlossen nicht unglücklich in seine Wohnung verbracht werden mußte.

Wien, 6. März. Ein gewisser Rameser Sam. Kemp hat in einem hiesigen Stellbude die Post gekündigt; sein Gehalt betrug 18000 Frs.

Paris, 5. März. In der gestrigen Sitzung des pariser Gemeinderathes erhaltete Herr Bonin im Namen des letzten Verordnungs-Komitees Bericht über die Vermögensverhältnisse, die im Januar eingeleitet wurden, um das durch die Kälte verurtheilte und verheilte Kind zu lindern. Im Angelegenheit da am meisten Mißbilligende in den Nachrichten annehmen — um den 6. Febr. — wurden durchschnittlich 4538 Paris und täglich herbeigeführt, um 20,116 Portionen Franken zu erhalten. Unter diesen Kindern sind 10,000 Kinder aus dem Ausland. Bis zur Stunde hat die Stadt Paris 180,000 Franken für die Einrichtung der Nachhilfe ausgegeben. Es folgte nun eine lange Auseinandersetzung über die geeigneten Maßnahmen, durch die verhindert werden soll, daß die Schickung der importirten Nachhilfe neuen Stoffes erzeuge und den Behörden Verlegenheit bereite. Schließlich wurde der sanfte Auslass des Gemeinderathes beantragt, Rath zu schaffen. — Das Amt der Presse in der hiesigen Nachhut wurde gestern geschlossen. Es war am 24. Januar eröffnet worden und hatte während der letzten Wochen Tausende von Vorkursisten beherbergt, ernährt, gekleidet und gepflegt.

London, 4. März. In London ist kürzlich die Millionäre Frau Calhoun von Boston nach in Stafford hirsos der Schwärmerin. Die Dame, welche aroben Grundbesitz in Staffordshire und in Staffordshire besitzt, kam kürzlich nach London, um ihren Nachkommen mit einer Anzahl von Kindern zu instruiren. Seit der Zeit hat Niemand wieder etwas von ihr gesehen. Ihre Anwesenheit auf Boston haben eine Belohnung von 1000 Pfd. ausgesetzt, wenn Jemand sie lebend einfände und ihre Wäcker in Staffordshire haben mehrere 750 Pfd. für den gleichen Zweck ausgesetzt. Frau Calhoun ist ganz sich am 24. Februar in das Gerichtsgefängnis am Strand begab, um ihrer Verschollenen. Im Laufe des Tages laubte sie die Letztere nach ihrem Hotel mit dem Auftrag, dort auf sie zu warten. Frau Calhoun lebte nicht mehr darin zurück. Späteren Mittheilungen zufolge ist die Dame beim Austritt aus dem Gefängnis von zwei Männern begleitet worden, die in Wäcker aufgetrieben, in einen Wagen geladen und in Dr. Woods Fremdenhaus in Southampton gebracht worden. Sie habe gekleidet und zwei Polizisten hätten sich eingemischt, allein da ihre Begleitende Certificat von zwei Ärzten, Dr. Bond und Dr. Sabage, und auch von der Wäcker in Southampton vorweisen konnten, hätten sie den Wagen weiterfahren lassen. Die Polizisten hätten dem Fall so wenig Wichtigkeit beigelegt, daß sie ihn nicht einmal im Polizeibureau angezeigt hätten. Dr. Bond habe erklärt, daß die Dame armania ist. Vor Mann in Fremdenrichter und nach dem Gefängnis fällt das Vermögen der Frau ihm und keine Vermögen, falls sie hier armania erklärt werden oder werden sollte. Der Wäcker nach der Hochzeit verließ Frau Calhoun ihren Mann und trennte gegen ihn einen Ehescheidungsprozess an.

— **Mordattentat auf ein Brautpaar.** Ueber eine Mordthat in Neapel berichtet die „Zwölfer Sonntagsblätter“ in ihrer Nummer in Gies ein Schreiben, das die hiesige Mutter und am 25. Februar, Abends, in Neapel am ar. Er trug sich auf mehreren Bauernhöfen herum und stahl eine Tasse, die er erlang, während er seinen Bekannten in die Aue war. Abends kam er zum Wohnhause S. Wäcker. Auf dem Wohnhause kam ein junges Mädchen an, das von ihrem Bräutigam, einem dortigen Arbeiter, Namens Gago, erwartet wurde. Da der Bräutigam noch auf den zweiten Zug wartete, ging sie mit ihm voraus, der Detektiv ihnen nach. Später überholte er sie. Als sie unmittelbar hinter ihm waren, kehrte er sich auf einmal um, ergriff sie und stieß dem Arbeiter mit dem Bajonetts auf's Gesicht. Das Bajonetts drang über dem linken Auge in die Stirnhöhle. Das Mädchen lagte um Hilfe. Auch diesem verleierte er einen Schlag auf's Haupt. Unter weiteren Verhandlungen schleppte er beide über die Wohnung ins Feld hinaus und raubte sie aus. Dem Arbeiter nahm er alle Kleider bis auf's Hemd und Unterhose. Das Mädchen hatte sich tot gestellt. Als der Strickmann kam, sprang das Mädchen auf und stürzte sich auf den Arbeiter, der letztendlich ins Gesicht stieß. Unmüthig geworden, wurde sie vom Arbeiter aufgenommen. Auch der Arbeiter erwachte vom Schlaf, und der Strickmann, die Hände an den Klauen des Kopfes pressend, schleppte sich den Arbeiter zu. Die beiden Verurtheilten liegen nun im Spital dem Tode nahe, mit dem Strickmann verlesen. Die sogeladene armania Gendarmerie fand den Brautbräutigam im unbesinnlichen Zustande sitzend und verhaftete ihn. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Gandel, Verkehr und Volkswirtschaftliches.

Bericht der Wäcker zu Halle a. S.

Halle a. S. den 7. März 1891.
Wäcker mit Ausschluß der Waackergebirge für 1000 Alko netto. Wäcker für 189 bis 190 Wäcker, mäckergebirge Wäcker zwischen auswärts über Holz, Wäckergebirge 175 bis 184 Wäcker, geringere Sorten billiger. — Wäcker seit 175 bis 180 Wäcker. — Wäcker seit 184 bis 189 Wäcker, Wäcker 145 bis 160 Wäcker, Wäcker 165 bis 178 Wäcker, feinste feinsten 179 bis 194 Wäcker. — Wäcker getragener, 160 bis 164 Wäcker. — Wäcker

Betten. Fertige Betten. (Oberbett, Unterbetten und Kissen) per Stand 18 M., 21 M., 30 M., 36 M., 45 M., 50 M., 60 M., gute staubfreie Ware, p. Pfd. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 1/2 M., 2 M., 2 1/2 M., 3 M. etc.

Bettfedern. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 1/2 M., 2 M., 2 1/2 M., 3 M. etc.

Gebr. Fackenheim, Groß-Ulrichstraße 13.

Stadt-Theater.

Officiell. Direction: Julius Rudolph.
Sonntag, den 8. März 1891:
Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
28. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen.
Goldfische.
 Lustspiel in 4 Akten von Franz Schöthan und Gusta Kadelburg.

Personen:

Joachim von Jelsen, Oberst a. D.	Karl Müder.
Erich, sein Sohn, Premier-Lieutenant	Ferdinand Rinald.
Wartur Winter	Robert Friedrich.
Emmy, seine Tochter	Fenny Schneider.
Josephine von Böschlar	Ad. Rinald-Bauki.
Wolf von Böschlar	Karl Friedau.
Mathilde von Kapwitz	Eleonore Wabr.
Hans Roland	Ludwig Hofmann.
Stettendorf	Adolf Schumacher.
von Kallern, Lieutenant	Albert Herold.
Mathine, Kammermädchen bei Frau von Böschlar	Ulli Dorbach.
Otto, Diener	Richard Ebert.
Diener bei Oberst von Jelsen	Adolf Dalwig.
Jo hann, Diener bei Winter	Caspar Marzgraf.

Det der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart.
 Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Absendung 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:
 175. Vorstellung, 129. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **weiss.**
Mignon.
 Komische Oper mit Ballet in 3 Akten von Ambroise Thomas.

Personen:

Wilhelm Meister	Fernandus Koch.
Volgarrio	Leopold Demuth.
Laertes	Ludw. Engelmann.
Friedrich	Adolf Schumacher.
Jarno	Herm. Bachmann.
Antonio	Gottfried Greger.
Mignon	Element Plechner.
Wifline	Bertha Krosky.
Fürst Karl v. Tiefenbach	Ludwig Hofmann.
Baron v. Rosenber	Albert Herold.
Baronin v. Rosenber	Ulli Dorbach.
Kafarie	Emst Schubert.

Zigeuner, Schauspieler, Herren und Damen, Bürger, Bauern und Bäuerinnen.
 Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. Akt in Italien gegen 1790.
 Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen statt.
Zu 1. Akt: Zigeunertanz, getanzt von Hanna Rudolph und dem Corps de Ballet.

Montag, den 8. März 1891:
 176. Vorstellung, 130. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **roth.**
Colberg.
 Sittliches Schauspiel in 5 Akten von Paul Haus.

Major Reithart von Gocienau — — — Robert Friedrich.
 Lieutenant Primow vom Schill'schen Freikorps — — — Ludwig Hofmann.
 Hauptmann Steinmetz — — — Albert Herold.
 Joachim Mittelbeck, ehemaliger Schiffskapitän — — — Edmund Dof.
 Bürger, ehemaliger Soldat, Invalide — — — Karl Müder.
 Rathsherr Grineberg, — — — Adolf Schumacher.
 Stadtzimmermeister Geerg, — — — Caspar Marzgraf.
 Kaufmann Schöder, — — — Karl Friedau.
 Rathsherr Zippel, — — — Joh. Schumann.
 Sein junger Sohn, — — — Eleonore Wabr.
 Wittve Blant — — — Ferdinand Rinald.
 Heinrich, ihr Sohn, ein junger Kaufmann — — — Elisabeth Grewe.
 Hofa, ihre Tochter — — — Franz Krieg.
 Schiffer Franz Arndt — — — Jg. Zimmermann.
 Der Kellermeister im Rathskeller — — — Richard Ebert.
 Ein Gelehrter — — — Gottfried Greger.
 Wachmeister Weber — — — Ludw. Engelmann.
 Ein französischer Parlamentär — — — Herm. Bachmann.
 Ein Wachposten — — — Adolf Dalwig.
 Ein Keller.

Bürger, Soldaten, Frauen und Kinder.
 Nach dem 2. und 4. Akt Pause.

Donstag, den 10. März 1891: Benefiz für den ersten Kapellmeister **Leopold Weintraub.** Zum **Aennchen von Tharau.** Pyrische Oper in 3 Akten von Heinrich Hoffmann.

„Lüderitz's Berg“.

Sonntag, 8. März 1891:
Bockbier-Fest.
 Bod aus Bauer's Brauerei.
 Frischer Speckfuchen, frische Pfannfuchen.

Restaurant und Café Mars-la-Tour
 große Ulrichstraße Nr. 11
Echt böhmisch Bier
 aus der Brauerei von Anton Dreher in Mischelb 6/Saaz.
Sonntag früh:
ff. Speckkuchen.
 Paul Heinrich.

Bruno Toepel's Bierhalle
 Barfüßerstraße 5.
 Heute Sonnabend: Kalbskopf en tortue.
 Sonntag früh: Ragout fin en Coquille und Speckkuchen.
 Sonntag Abend: Filetbraten a la Jardiniere und Prinzesskartoffeln.
 Montag früh von 9 Uhr an: Schweinsrippchen und Sauerkraut.
 Montag Abend: Hammelrücken mit Klösen.
Mittagstisch im Abonnement und à la carte.

Thüringisch - Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Donstag, den 10. März,
 Abends 8 Uhr **Versammlung** im Gasthause zur **Stadt Hamburg**
 Der Vorstand.

Kirchen-Chor, St. Georgen.
Montag, 8 Uhr Abende Übung
 Um allseitiges Gedeihen wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Eduard Haupt,
Zentnerstraße 13,
 empfiehlt bei vorkommendem Bedarf seine

Wäbeltransport-Geschire
 vom größten bis zum kleinsten einem geehrten Publikum, sowie weiteren Geschäftskunden hier am Plage und außerhalb zur gefälligen Benutzung.
 Selbstige sind auch leicht zu überlassen NB. Verschlußmagen verich. Größen.

Neu! Neu!
Gothische Herzen,
 sparfam brennend, nicht tropfende hochlegante **Salonlichte,**
 auf jeden Kronleuchter passend, empfiehlt in **roth, eröme u grau**
A. Steinhach,
 Adler-Drogerie, Königstraße.

Kinderwagen, Reisekörbe,
 gr. Auswahl, billige Preise.
Koch, Geierstr. 20.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 8. März 1891:
 Neu einstudirt. Neue Ausstattung.
Die Lieder des Musikanten.
 Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Rud. Knecht.
 Montag, den 9. März 1891:
 Neu:
Tantchen Unverzagt.
 Original Lustspiel in 3 Aufzügen von G. A. Görlich.
 Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Walhallatheater

Direction: **Richard Hubert.**
 Durchweg neuer Spielplan!
Freiwill. Hoftheater, Brauerei-Lustgymnastiker. — Hr. J. G. Wilm mit seinem Marionettentheater. **Witz Slys,** Symphoniker am verpendulierten Seil. **Hr. Matthies** mit seiner Orde oberer Theater Ziegen. **Wessels, Bibb und Bobb,** musikalische Clowns. **Fräulein Hedwig Grafelli,** Soubrette und Walzer-Tänzerin. **Herr Hermann Werner,** Geiangs-Humorist.
 Auffensung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag von 4—6 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung
 Eltern, Vornüber, Gezieher u. s. w. haben das Recht, auf je ein Stillet ein Kind freizuzuzubringen.

Jeden Sonntag Vormittags von 12 bis 1 1/2 Uhr:
Grosser Frischschoppen
 bei **Freiconcert.**

Kaiser-Säle.

Direction: **C. Pleininger.**
 Neu! Schillfeld. Quartierler Neu! Fischer u. Blum gen. Schwach u. Schwächer. Noch einige Tage:
 3 Schwärzen Neumann
O'Donnell mit der elektrischen Wäsche des Schwedischen Herren-Solo-Quartiers **Valerio Amouilli,** italienischer Concertsänger, und **G. Hartmann,** Presidiententour, und **Ignazioff,** Concert-Maler.
 Saal-Entrée à Berlin 50 Pfg., Balken 75 Pfg., Logenst. 1 50 Pfg. Tages-Kaffe geöffnet v. 11—1 Uhr.

Das **Parterre-Restaurant** ist den ganzen Tag geöffnet.
 Sonntags 2 Vorstellungen und von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr **Frühschoppen-Freiconcert.**

Montag 1. Gastspiel des Wiener Concert- und Operetten-Ensemble
 (12 Wiener Soubretten, 1 Komiker).

Donnerstag, den 12. März:
Großes Masken-Ballet.
 Näheres folgt.

Bauers Brauerei.
 Heute Sonntag:
Bockbier und Speckfuchen.
Fritz Träger.

5. T.
 14. 3. L. C. u. M. C. 8.

Verlag und Druck von H. Kretschmann in Halle.
 Expedition des „Halle'schen Tageblattes“ Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends